XIII.

Botanische Bemerkungen.

Von dem Herausgeber.

Smith hat in seiner Flora britannica vol. 1. p. 8. die Callitriche verna und autumnalis unter dem Namen Callitriche aquatica in eine species vereinigt. Der Rec. dieses Werks in Schraders Journal für die Botanik 1801 erstes Stück S. 173. bemerkt hierüber folgendes: „Hier liegt offenbar ein Irrthum zum Grunde. Callitriche verna ist eine beständige, und, in Absicht ihres ganzen Baues, eine verschiedene Art von C. autumnalis. Jene hat niemals ausgerandete Blätter, wie diese. Aus der Beschreibung des Verf. erhellt, daß er die Callitriche dubia oder intermedia der deutschen Floristen, vor Augen gehabt habe, und diese ließe sich eher mit autumnalis unter eine Art vereinigen, als die C. verna. Rec. vermuthete, daß die C. verna nicht in England wachse, und in dem Linneischen Herbarium unter dem Namen C. verna die C. intermedia oder dubia der deutschen Flo-

risten sich befände. Er ließ dem Herrn Verfasser diese Vermuthung mittheilen, er hat aber die Bestätigung derselben noch nicht erhalten."

Auch Herr Prof. Römer macht in der von ihm besorgten Ausgabe der Smithschen Flora bey dieser Pflanze die Bemerkung: „Callitriche verna et autumnalis L. hic confunduntur, quae vero utique duas distinctas species efficiunt. C. verna non solum foliis ovalibus integris, sed etiam toto habitu (nec non tempore florendi) ab autumnali differt, cui folia sunt linearia, apice bifida. C. verna L. forte non est angliae indigena, et videtur cel Smith ante oculos habuisse C. intermediam floristarum germanicarum, quae foliis superioribus ovalibus, caulinis linearibus, apice bifidis, distinguitur et quae facilius cum autumnali conjungi posset, quam haec cum verna."

Ungeachtet dieser nicht unerheblichen Einwendungen, hat gleichwohl Herr Prof. Willdenow nicht nur die C. verna und autumnalis, vereiniget sondern auch noch die C. intermedia und minima, oder caespitosa Schulz. dazu gerechnet, und alle mit einander in eine einzige Species zusammen gezo-

gen. Die Aussaat, welche sonst zwischen Art und Abart sicher entscheidet, kann bey diesen Pflanzen schwerlich bewerkstelligt werden, um so mehr wird die sichere Darstellung dieser Gewächse immer hypothetisch bleiben, und es wird ein übler Umstand in den botanischen Schriften seyn, wenn dieses Verfahren immerfort nur durch Meynungen begründet bleiben soll.

Unter dem Namen Mannagras oder Himmelsthau kommt im Handel ein Material vor, welches in den Haushaltungen benützt und als Reis oder Gritze gekocht, genossen wird. Man hat vielfältige Vermuthungen aufgestellt, welche Grasart diese Manna liefere, und es scheint, als wenn die Botaniker darüber selbst noch nicht einig wären. Schrader äussert in seiner Flora germanica bey Syntherisma vulgare (Panicum sanguinale Linn.), daß, nach Matthiolus, diese Grasart bey Görtz, in Kärnthen und Krain als eine Kornart gebauet würde. Scopoli hätte dieses zwar widersprochen, aber es sey doch zuverläßig, daß unter dem Namen Bluthirse die Saamen von dieser und der ähnlichen S. glabrum, im Handel vorkämen. Tabernaemontanus hat in seinem Kräuterbuche das Panicum sanguinale sativum unter dem Na-

men Gramen Mannae abgebildet, bemerkt auch, daß es noch eine wilde Art gäbe, und daß es, unter andern in Böhmen in großer Menge gesäet, und in der Küche wie Hirse und Reiß benützt würde, was durch Herrn Grafen von Sternbergs Erzählung bestätigt wird, in Folge dessen der Saame in Prag unter dem Namen Rosa, (sprich Rossa, so viel als Thau, davon Himmelsthau oder Himmelsbrod oder Manna) auf dem Markt verkauft wird. Pohl erzählt in seiner Flora bohemica dasselbe, und hegt zugleich die Vermuthung, daß diese sogenannte Manna einzig und allein von Panicum sanguinale genommen werde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die böhmische Manna, und ehemals auch die Kärnthische Kräneriſche und Görtzische vom Panicum sanguinale herkomme. Aber es ist auch eben so gewiß, daß die sogenannte brandenburgische und pohlnische Manna, (auch Schwaden genannt) von Festuca fluitans genommen werde. Man sehe Schrebers Gräser S. 14. wo es heißt: „Der sogenannte pohlnische oder Frankfurter Schwaden wird einzig und allein von dem jetzt beschriebenen wild wachsenden Mannagrase (Festuca fluitans) an verschiedenen Orten, besonders in Pohlen, Litthauen, der Neumark und

daselbst vorzüglich um Frankfurt und andern an der Oder gelegenen Gegenden, in Schlesien, sodann an einigen Orten in Dännemark und Schweden gesammelt, und nach vorhergegangener Zubereitung weit und breit verführet." Weiter versichert Herr von Schreber, daß dieses nicht nur durch Gleditschens Behauptung neuerdings, sondern auch durch die Linneische Erfahrung bestätigt würde, welcher durch Aussaat dieser Manna die wahre Festuca fluitans erhalten habe. Reiger schreibt in seiner Danziger Flora folgendes: „Der Saame von Festuca fluitans wird in Preussen häufig gesammelt, und ist unser Schwaden, der, wenn die braune Rinde davon abgelöset, gelb ist und Schwadengrütze genennet wird; daher alle diejenigen geirret, welche ein anderes Gewächs dafür ausgegeben." Im Jahr 1775 ist in Wien eine Dissertation de gramine Mannae sive Festuca fluitante auctore Ladilaus Bruz herausgekommen, in welcher das bisher gesagte umständlich erörtert, und vollkommen bestätigt wird. Herr Bruz führt aber auch noch an, daß das in Wien käufliche sogenannte Himmelthau, welches vorzüglich Kranken als eine nahrhafte Speise empfohlen werde, ein Präparat aus Roggen oder Gerstenmehl seye, wie denn in Regens-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04944-0238-2

burg ein ähnliches körniges Weitzenmehl, welches zu Suppen häufig benutzt wird, unter dem Namen Gries bekannt ist. Aus allen diesen erhellet, daß in Böhmen aus den Saamen von Panicum sanguinale Linn. in Pohlen aber, Brandenburg und andern Gegenden, aus den Saamen von Festuca fluitans, und noch an andern Orten, Wien, Regensburg, aus den Kornarten eine Art Mehl bereitet werde, das zu Suppen benutzt, eine wohlschmeckende und nahrhafte Speise abgiebt, und daher die Stelle des Reises, und sogar der Sago vertreten könne.

Pohl hat in seiner Flora bohemica bey Anagallis arvensis folgende Anmerkung: „Krocker führt in seiner Flora silesiaca tom. 2. „p. 398. eine Pflanze unter der Benennung Ana„galloides procumbens nostr. an, die er auch „Tab. 26. abbilden ließ. Diese Pflanze ist aber „nur eine, durch Insektenstiche verkrüppelte Ana„gallis arvensis, welche Herr Prof. Mikan „der Jüngere in Böhmen gleichfalls gefunden hat." Diese Aeusserung meines schätzbaren Freundes muß ich dahin berichtigen, daß das Krockerische Gewächs allerdings eine ganz andere und eigene Pflanze seye, nämlich Linderia pyxidaria Linn. Eine Vergleichung dieser Pflanze mit der gedachten Abbildung,

wird hier keinen Zweifel übrig lassen, auch ist solches schon im botanischen Taschenbuch 1791 Seite 102. bemerkt worden.

In dem vorjährigen botan. Taschenbuch habe ich bemerkt, daß es ausser der dort beschriebenen Soldanella alpina und S. minima höchst wahrscheinlich noch eine dritte Art gäbe. Diese Vermuthung ist nun zur völligen Gewißheit geworden, seitdem ich meine Pflanzen genau untersucht, und von den böhmischen Botanikern die Bestätigung erhalten habe. In Pohls Flora bohemica wird Soldanella montan. Mikan. und S. alpina aufgeführt. Die erste Pflanze ist die a. a. O. von mir erwähnte Lindackerische und Passauische Pflanze. Sie ist groß, hat einen vielblüthigen Blüthenschaft, und fast gelappte Blätter. Die zweyte, (die gewöhnliche Soldan. alpina) ist kleiner, und hat einen zweyblüthigen Schaft (nicht dreyblüthigen wie Pohl angiebt.) Willdenow hat beyde Pflanzen in seiner Enumerat. plant. hort. bot. berol. aufgenommen. Aber die dritte Art die S. minima ist ebenfalls selbstständig, und von der letztern mehr unterschieden als diese von der erstern. Sie hat beständig nur einen einblüthigen Schaft. Man muß also in der Folge alle drey Arten aufführen, oder doch drey Varietäten statt finden lassen.

Regensburgische Botanische Gesellschaft

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1810

Band/Volume: 1810

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: XIII. Botanische Bemerkungen. Von dem Herausgeber. 226-232